

4-1 Methoden der Motivation

Quellen: Kunstmann, RP, S. 208, 222; Adam/Lachmann, Methodisches Kompendium, S. 343ff.

Grundsätzliches

Der Begriff „Motivation“ hat seine Wurzeln im lateinischen Wort *movere* = bewegen. Im Unterricht sollen die SchülerInnen dazu bewegt werden, sich mit den intendierten Inhalten des Unterrichts aktiv auseinander zu setzen, und zwar auf der kognitiven, emotionalen und pragmatischen Ebene.

Man unterscheidet eine extrinsische und eine intrinsische Motivation. Die intrinsische ist in der Sache selbst angelegt, die extrinsische durch von außen herangetragene Aspekte begründet (Bsp.: Notengebung). Ziel sollte vor allem sein, dass den SchülerInnen klar wird, dass die im Unterricht verhandelten Dinge auch etwas mit ihnen selbst zu tun haben. Interesse und Motivation sind die Grundbedingungen für die Verarbeitung von Information. Sie hängen von der inneren Einstellung, der Lernatmosphäre (auch Lehrperson!) und von reizvollen Angeboten und Präsentation ab.

Die Bedeutung des motivationalen Aspektes wurde im Gegensatz zur Zeit der Evangelischen Unterweisung und des hermeneutischen RU in neueren pädagogisch-didaktischen Entwürfen (seit Ende der 60er/Anfang der 70er Jahre; schülerorientierte Wende in der Religionsdidaktik) erkannt und bedacht. Erste nennenswerte Ergebnisse lieferte H.K. Berg mit seinem Buch „Lernziel: Schülerinteresse. Zur Praxis der Motivation im Religionsunterricht“ sowie B. Grom. Seit dieser Zeit wird auch intensiv über den Anteil, den die Methodik an der Motivation hat, reflektiert. Zur aktuellen Lage vgl. auch H. Roth (sechsstufiges Lernschema mit erstem Schritt „Motivation“) oder H. Meyer, der der Einstiegsphase als erster von drei Stufen primär Motivationsfunktion zuweist.

Gründe für mangelnden Unterrichtserfolg/ mangelnde Motivation bei SchülerInnen

- Intellektuelles Niveau des Stoffes war für die Gruppe zu hoch oder zu niedrig.
- Die SchülerInnen hatten einen anderen Stoff erwartet und gewünscht.
- Die SchülerInnen lehnen Fach oder LehrerIn generell ab.
- Die Klassenkonstellation verhindert angemessene Auseinandersetzung.
- Die entwicklungspsychologische Situation verunmöglicht Aufgeschlossenheit.
- Die Lehrperson hat kein Methodenarrangement getroffen, das vielseitiges Interesse hervorruft/ mangelnder methodischer Ideenreichtum (Beachte aber: Methode allein macht's auch nicht! Unterrichtsgeschehen ist sehr komplex).

Methodische Optimierung der Motivation im RU

Mit methodisch verantworteter Abwechslung ist viel gewonnen. Außerdem gilt die Forderung nach Ganzheitlichkeit in Hinsicht auf den Einsatz von Methoden und Medien. Neben den kognitiven sollen auch die emotionalen und die pragmatisch-psychomotorischen Fähigkeiten der Lernenden angesprochen werden sowie alle Sinne und mehrere Kanäle der Kommunikation aktiviert werden.

Unterrichtsmethoden sollten... (nach K.H. Berg)

... persönliche Betroffenheit erzeugen und die SchülerInnen in das Thema involvieren.

... Interesse, Neugier, Wissbegier, die Lust am Erfahren, Entdecken und Dahinter-Schauen wecken.

... altbekannte Erwartungen durchbrechen, überraschende neue Aspekte eines Themas vermitteln, verfremden oder u.U. Perspektivenwechsel initiieren.

... einen Lerngegenstand als komplexes Problem bzw. auch im Modus eines Konfliktes präsentieren, um einen Anreiz zur Auseinandersetzung und damit zum Lernen schaffen.

Tipp zur Einstiegsphase mit Motivationsfunktion: Unter Bezug von Schülererfahrung wird in die Problematik eingeführt. Geeignet sind Karikaturen, Bilder, kurze Tafelanschriften, Impuls-Geschichten, Kurzfilme etc., die für Aufmerksamkeit und Interesse sorgen

